

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Wohnort 1 Mk., durch  
Posten in Remberg 1.10 Mk., in Remden,  
Reina und dem Zwickauer Ort 1.15 Mk. und  
durch die Post 1.24 Mk.

für

## Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Telephon Nr. 8.

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koeller-Remberg. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Remberg.

Inserate

kosten die fünfspaltige Beizeile  
oder deren Raum 10 Pf.

Als Beilage  
erscheint das wöchentliche achtfertige  
Unterhaltungsblatt „Beispieler“.  
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf

Nr. 149.

Remberg, Donnerstag den 17. Dezember.

1903

### lokales und Provinziales.

Remberg, den 18. Dezember.

— Zu der Zeit der Weihnachtseinkäufe ist neben so mancher Mühen auch diejenige so recht am Plage: Beseitigung auch des kleinen Handwerkers und Gewerbetreibenden nicht, ermöglicht auch ihm durch Zusammenbau von Beschäftigten und möglichst hoher Bezahlung die Aussicht auf eine ungeübte Weihnachtstunde. Er ist dieses Bekleidens in dem schmerzlichen, sich und die Seinen eifrig durchzuschlagen, seinen Verpflichtungen gegen Staat, Gemeinde und Familie gewissenhaft nachzukommen, in der er bedürftig und verzweifelt. Wo auch untern Handwerkers und kleinen Leuten ein lobendes Weihnachtsgesicht!

— Die Milchsauger zur Molkerei erhielt Herr Landwirt Bernth wiederum, und zwar für den Preis von 3.30 Mk. pro Tag, ähnelnd.

— Geldfische fand der Forstwärter Comand noch dieser Tage, trotz der kälten vorübergegangenen Saison.

— Die zweite Lehrprüfung am Osterwälder Seminar wurde vorige Woche vom Montag bis Freitag abgehalten, von 44 erschienenen Kandidaten bestand 33, darunter auch Herr Lehrer Oswald Rahl, 3. B. in Wörlitz bei Schandau, das Examen.

— Sackwitz. Beim Holzfällen verunglückte ein am Sonnabend nachmittag gegen 2 Uhr am Schenke Hof der Baureisener- und Schenke von Reichel Schenke war mit Ausheben des Holzes beschäftigt, als ein von anderen Arbeitern zu fallender Baum umfiel und Schenke erschlug. Der Bruder des Verunglückten, der Arbeiter Anton Schenke, der dicht neben seinem Bruder arbeitete, erlitt eine schwere Verwundung. Ein Verbandsarzt anderer soll nicht vorliegen, da der Baum beim Fällen sich „gedreht“ hatte, und so in anderer Richtung, wie er sollte, gefallen war.

— Wittenberg, 15. Dez. Der schon mehrfach wegen Senalitätsfragen verurteilte Arbeiter Bahnschiff von hier geriet am Sonntag mit einem anderen Arbeiter wegen einer ganz geringfügigen Ursache in Streit, wobei 6. das Tolkenmesser zog und seinem Gegner einen so wichtigen Stich in den Kopf versetzte, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Montag erfolgte die Verhaftung des Messerhelden.

— Torgau. Der letztjährige Vorfall am Morgen des 20. Juli, dessen Opfer der Werkmeister Hopf von hier wurde, hat in der Sitzung der Strafkammer vom 8. d. Mts. ein Nachspiel erlebt. Wegen schätzbarer Tötung hatte sich der Hornschute Wöhrer Wilhelm Lange aus Torgau, geb. am 13. März 1873, zu verantworten. Am Morgen des 20. Juli, feilß 6 Uhr, ging der Schlosser Heinrich in Gemeinschaft mit dem Werkmeister Hopf von Glas nach der Braunföhre Wagensfabrik. Als sie die Döbereiner Straße kreuzenden Eisenbahnjahren überquerten hatten, kam ihnen auf dem Fahrdamm in der Mitte langsam fahrend, das Mühlradwerk des Döbereiners Beeger in Mächtig entgegen. Heinrich und Hopf wollten nun zwischen dem Wagen und dem Mühlraden hindurchgeraten neben- einander weiter gehen und den Wagen rechts vorbeifahren lassen. In diesem Moment kam Lange auf einem Rad in einem sehr schnellen Tempo von der Güterbahnstraße her um die Ecke der Döbereiner Straße in der Richtung nach der Stadt zu gefahren und fuhr gegen die beiden Fahrgänger im schnellsten Tempo los. Dem Heinrich gelang es noch, bei Seite zu bringen und sich hinter einen Baum zu retten, während Lange dem Wöhrer den ein Entweichen unmöglich war, den arzt heftig anfuhr, daß beide zu Fall kamen. Hopf wurde bei dem Fall zwischen die Knie des Wagens geschoben und Lange kam unter das Pferd zu liegen. Dieses wurde unruhig und schob den Wagen zurück. Er verfuhr nun sich aufzurichten, brach aber wieder zusammen. In diesem Augenblick ging

das zurückgeschobene Vorderrad des Wagens über den Rücken des platt auf dem Erdboden liegenden Hopf. Man zog ihn wohl noch lebend hervor, einige Minuten später jedoch hauchte er sein Leben aus. Lange bestritt in heutiger Sitzung, abermäßig schnell gefahren zu sein, und führt den Unfall auf die Verletzung unglücklicher Umstände zurück. Der Angeklagte selbst wurde bei dem Unfall nicht unbeschädigt verletzt und war lange arbeitsunfähig. Durch die Weisungnahme kam der Gerichtshof zu einer Verurteilung des Lange, welcher 2 Monate Gefängnis erhielt. — Von der Anhängigkeit der hiesigen Bevölkerung an unsere 72er zengt die Tatsache, daß zu Ehren des am 1. April scheidenden Bataillons bereits eine Festlichkeit größeren Stils geplant ist. Sämtliche bedeutendsten Vereine ehemaliger 72er haben zu dieser Abschiedsfeier ihre Beteiligung zugesagt. Durch die Verlegung des Bataillons sehen sich übrigens die hiesigen Haus und Grundbesitzer schwer geschädigt, da die Wohnungsalarmität infolge vieler leerstehender Wohnungen jetzt schon groß ist.

— Volkstied, 12. Dez. (Erbsitze.) Hier hängt es an recht gefährlich zu werden, denn die Erbsitze mehren sich bedenklich. Nachdem ein Soldat erst vor acht Tagen mit Hinterlassung fingerbreiter Wisse in den Häusern hatgefunden hatte, verpöchten wir Freitag abend 5.40 Uhr wiederum einen Soldat, und zwar von solcher Heftigkeit, daß die Felsen in den Stuben nachden und 2. Verwörter erspart zusammenschlugen.

— Aufnahmen. In der letzten Sitzung des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins sprach ein Redner auch über: „Die Ackerwege und ihre guten Eigenschaften“. Er führte aus: Durch die Anwendung der Kalte erreichte man 1. Erhöhung des Bodens, 2. Vertiefung der Schollen, 3. Binden des Bodens und dadurch bedingte Zurückhaltung der Fruchtigkeit in denselben, 4. Bessere Unterbringung des Samens, 5. Anhalten der sogenannten ausgeformten Pflanzen, 6. Nachhilfe für die angegangenen Samen, 7. Vertilgung von Mäusen und Insekten und dergl., 8. Bessere Ausnutzung des Stallmistes und endlich 9. Besseres Unterpflegen der Schindlungsanlagen, wenn diese mit einer schmalen Walze vor dem Pflügen in der Richtung der Pflanzreihen umgelegt werden. Hinsichtlich der Beschaffenheit glaubte man früher fast allgemein, daß die langen Walzen den kurzen vorzuziehen seien, denn erstlich seien sie billiger, zum andern könne man mit langen Walzen mehr leisten als mit kurzen. Weil aber bei einer langen Walze, die Last auf sehr viele Punkte verteilt ist, so muß die Wirkung eine viel schwächere sein als bei einer kurzen, deren von gleicher Schwere. Außerdem kann eine Walze mit größerem Durchmesser leichter und schneller fortbewegt werden als eine mit kleinem Durchmesser, deren gleiches Gewicht durch die Länge des Zylinders erreicht wird. Diese Gründe sprechen unbedingt für die Verwendung kurzer Walzen mit großem Durchmesser.

— Garzig, 10. Dez. Ein tragikomischer Mißgriff passierte vor einigen Tagen einer hiesigen Gimbobieria, die vor Feier des Follerebendes ihrer Tochter eine würdige Voelle gebraut hatte. Etwa 20 Flaschen Wein mit den nötigen Zutaten waren hierzu verwendet worden, doch fand der Hochzeitsvater die Voelle immer noch zu schwach, weshalb „Mutter“ beifolß, noch eine Flasche Wein hinzuzutun. Aber, o Pech, die 21. Flasche war eine Flasche Bremerpilsener.

— Weisenseß, 14. Dez. Wieder einer. Der Bankier Fritz Franze hierseß hat sich nach Depointerschlagungen von 170,000 Mk. der Staatskassation in Raumburg gestellt. Durch den Zusammenbruch des Bauunternehmens werden viele kleine Landwirte geschädigt.

— Gieselen, 24. Dez. (Berobene Weßame.) Ein als Weidewipps getriebener Metamerger, den eine hiesige Firma in den Straßen der Stadt herumgeheiß, wurde von der Polizei wegen des Aufzuges angehalten. Der Geschäftsführer muß durch die Hundelstammer Verschwärre fassen.

— Erfurt, 14. Dez. (Im Streit erstickten.) Gestern abend kam es in Bielebach eines Wädhens wegen zwischen jungen Leuten zu Streitigkeiten. Der Tischgesellschaft Schent zog sein Messer und stach seinen Gegner, einen Wädhersellen, in den Hals. Eine halbe Stunde darauf war der Gestochene eine Leiche. Der Täter wurde festgenommen.

— Magdeburg, 13. Dez. Ueber Häffeners plötzliche Abreise nach Ehrenbreitstein sind allerlei Gerüchte im Umlauf. Die einen sagen, seine Verlegung dahin sei wieder ein Schritt zur Begnadigung, während andere ihn vom hiesigen Publikum bedroht glauben. Auf Grund von Erkundigungen an authentischer Stelle können wir, schreibt die „Frankf. Ztg.“, demgegenüber versichern, daß keine von beiden Behauptungen richtig ist. Die hiesige Festungs-Zitabelle ist nur für solche Gefangene bestimmt, die im Offiziersrange stehen. Da Häffener auf Befehl des obersten Kriegsherrn seine Charge verloren hat, war ein Umzug somit ihm aber, solange er hier saß, nicht gefährlich werden, denn er durfte auch nicht eine Minute aus der Zitabelle heraus. Die Kommandatur wie die Festungsverwaltung erhielten fortwährend Drohbriefe, worin dem Häffener allerlei Schmeicheleien angedroht wurde für den Fall, daß er einmal außerhalb der Zitabelle gesehen würde. Auch das trug zum „Wohnungsdiebstahl“ bei. Interessant ist, daß der Befehl, der in Begleitung eines Offiziers hier 2. Klasse von Kiel ankam, nach dem neuen Wohnplatz geschickt wurde durch einen Unteroffizier und 3. Klasse. Die Uniform trug er nicht.

— Worbis, 13. Dez. [Aus einer kleinen Stadt.] Eine Standalaffäre, die am Forbach erinnert, ereigt in unserer kleinen, knapp 2000 Einwohner zählenden Kreisstadt und darüber hinaus begriffliche Sensation. Die Gattin eines angelegenen Herrn, mit dem sie in funderloher Ehe lebte, hatte eine gewisse Koritese für jüngere stolze Herrn. Vor einigen Tagen hatte die Dame eine Reise nach Kassel angetreten. Es wurde dem Gatten bekannt, daß Koritese ein bekannter unverheirateter Herr nach Kassel gefahren war. Der ahnungsvolle Gatte beauftragte, als die Frau mit dem Abendzuge nicht zurückkehrte, telegraphisch einen Defektiv in Kassel mit Nachforschungen. Dieser ermittelte und meldete denn auch bald, daß das Mädchen in einem Kasseler Hotel abgetrieben und ein Zimmer gemietet habe. Tags darauf begab sich der betrogene Ehegatte mit einem Reigen in die Wohnung des liebenswürdigen Kavaliere und ohseigte ihn. Der Geohreigte reagierte nicht darauf: er hat aber Worbis bald darauf den Rücken gelehrt. Der betrogene Cheermann hat die Eheheibungsfrage eingereicht.

— Leipzig, 15. Dez. Ein schreckliches Verbrechen ereignete sich gestern nachmittag in der zweiten Stunde in der Lindenthalstraße in L. Gohlß. Dem vierjährigen Söhnchen eines in genannter Straße wohnhaften Hofknechts des 107. Regiments wurde von einem Bernhardtiner Hund der linke Arm von dem Ellbogengelenk abgetrieben. Der Hund befand sich in einem unplannten Platz, an der Ecke der Almenstraße und der Lindenthalstraße. Das Rad stieß das Aermchen durch eine in der Platte befindliche Öffnung, worauf der Hund zuschnappte. Der abgetriebene Arm konnte, wie die „Leipziger N. Nachr.“ melden, bisher nicht aufgefunden werden. Es ist nicht unmaßgeblich, daß ihn der Hund gefressen hat. Dem belagerten Kinde wurde durch die eingetragenen Militärärzte in einem in der Nähe gelegenen Restaurant ein Notverband angelegt. Hierauf wurde es mittels Geheißers in das Garrison-Lazarett gebracht.

— Großenhain (Rgr. Sachten), 13. Dez. (Zu der Hundehölle.) Einen gewaltigen Schreck bekam in Großenhain, wie man dem dortigen „Tagbl.“ schreibt, an einem der letzten Worgens eine Wädhersfrau. Sie wunderte sich, daß der sonst frühzeitig auf dem Hofen zu fin-

denbe Hofhund nicht aus der Hütte kam, als sie ihn rief. Um zu sehen, warum der leise mielnde Hund nicht herankam, griff die Frau im Duster des Morgens in die Hütte. Der Wogelband, den sie erfaßte, war ein Hut, und beim zweiten Hineingreifen wurde ihre Hand von einer starken Männerhand festgehalten und ihr ein fröhliches „Guten Morgen!“ zugerufen. Der Schreck! Natürlich blieb die Frau nicht ruhig, vielmehr alarmierte sie Mann und Knecht, welche vereint bald die mysteriösen Sache auf den Grund gingen. Dann stellte sie heraus, daß ein obdachsler Hundwerkstüchler die Gesellschaft des Hundes gesucht hatte, um sich zu wärmen und nicht in der kalten Nacht im Freien kampieren zu müssen. Obwohl erst fuurend, so hatte sich der Hund doch in die Schlinge gefügt, und er muß in dieser Nacht wohl ganz bedenklich gegen die Wand gequieft worden sein, denn es ging nämlich eng her; aber es befestigte sich auch hier die schöne Wahrheit: Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar! Niemand konnte sich der Komik der Situation entziehen, als der Festhändler seinem Schlafgemache entstieg; man ließ ihn laufen und der Mann, froh, so leichten Raubs davon gekommen, trollte halbwegs vergnügt von dannen. Hoffentlich ist diese Geschichte auch wahr!

— Leipzig 11. Dez. Aus Anlaß eines besonderen Falles sprach sich der Präsident des 6. Zivilsenats des Reichsgerichts in scharfen Worten gegen die Behandlung der Zivilisten seitens der zuständigen Stellen Bayerns aus. Auf eine bereits vor sechs Wochen von diesem Senat ergangene Anfrage war erst gestern für eine schon heute zur Verhandlung anstehende Zivilklage die Benennung von Rechtsanwältinnen erfolgt. Es sei ganz ausgeschlossen, daß in so kurzer Zeit eine ordentliche Bearbeitung der Sache erfolgen könne und diesbezüglich sei der in Frage stehende Fall von der Verhandlung ausgeschlossen worden. Der Präsident fügte hinzu: „Für eine beratige Behandlung der Sache finde er kein passendes Wort; mindestens sei eine bodgründige Miltärischlosigkeit. Es wäre ein dringendes Gebot der zukünftigen Stelle, dafür zu sorgen, daß die unbilligsten Zustände aufhören. In sämtlichen Senaten wisse man nicht, warum man eigentlich mit den bayerischen Sachen sei. Das sei ein Zustand, der für den höchsten Gerichtshof beschämend sei. Bedenklich wird auch fortwährend Klage darüber geführt, daß die Eisenbahnzüge in Bayern sich so oft verspäten.“

— Gera, 12. Dez. Welchen Nutzen eine gründliche Prüfung der Selbstdeklarationen der Steuerpflichtigen seitens der Steuerbehörden bringen kann, davon hat der hiesige Stadtrat den Beweis erbracht. Bis vor wenigen Jahren verließ sich der Stadtrat auf die Angaben der Steuerpflichtigen in den Hauptlisten, in die sich eine sehr große Anzahl Leute einfach als Arbeiter, Fabrikarbeiter und Maurer, zum großen Teil ohne Angabe des jährlichen Einkommens, eintrugen. Auf Grund dieser Eintragungen wurden die Steuerpflichtigen dann in die für diese Leute vorgesehenen Stufen eingeschätzt. Bei einer Nachprüfung stellte es sich heraus, daß eine große Anzahl dieser Schaulagerer Wochenverdienste von 30—40 Mark und mehr hatte. Aber auch bei Gewerbetreibenden, ferner bei Leuten, die Kapitalien auswärts verliehen hatten, stellten sich große Unwahrscheinlichkeiten in der Selbstdeklaration heraus. Das Ergebnis der Nachprüfung für das Jahr 1902 war ein Mehr von 43,000 Mk. in der Einkommensteuer ohne Erhöhung des Steuerfusses. Die städtischen Behörden haben nun einen besonderen Beamten angestellt, der die Selbstdeklarationen genau nachprüfen hat. Wieviel Hunderttausende von Mark was die Stadt im jüngsten Jahrzehnt allein durch die gemessenlose Selbstdeklaration eingebüßt haben? Uebrigens bedürftigst man, die thüringischen Staaten und Städte zu einem Gegenständigkeitsverhältnis zum Zweck der Einkommensteuerung in Steuerfragen zu bringen.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Das Reichstagsparlament wurde am Montag von Kaiser in Potsdam empfangen.

\* In parlamentarischen Kreisen will man wissen, daß die vom Staatsrechtlich. von Stengel zum Januar angeordnete Novelle zum Stempelgesetz außer der Verabschiedung einiger Abänderungen auch eine Ermächtigung der Sozialreform vorzulegen werde. Diese Verabschiedung solle im Interesse der Hebung der deutschen Wirtschaft erfolgen.

\* Aber die reichsrechtliche Regelung der Entscheidung unzulässig. Der Verabschiedung unzulässig. Der Verabschiedung unzulässig. Der Verabschiedung unzulässig.

\* Die Nationalvereine haben im Reichstage eine Interpellation wegen des Zugangs eines eingeleitet.

\* Das alte Bürgerrecht „Preußen“ ist in aller Stille in „Saur“ umgewandelt worden, nachdem es vom Stapellauf des Flottenjahres „Preußen“ am 30. Oktober zum Staatsgesetz gemacht wurde.

\* In gutwilligen Diskussionen über in Reichstag gebracht. In gutwilligen Diskussionen über in Reichstag gebracht.

\* Zum Minister des Gouvernements von Deutsch-Südwestafrika, des Obersten Leutnants, soll der deutsche Generalmajor in Afrika, v. Vincke, ernannt werden. Der v. Vincke gilt bei den Deutschen der Kolonialpolitik als ein begabter, sachkundiger Mann.

## Österreich-Ungarn.

\* Erzherzogin Katharina Maria, Tochter des Erzherzogs Alois von Österreich, ist Montag früh in Wien gestorben. Die Erzherzogin hat ein Alter von 19 Jahren erreicht. In Wien geht das Gerücht, der Tod sei infolge einer Verwundung bei einem Jagdunfall eingetreten.

\* Der österreichische Reichsrat ist am 12. d. verlegt worden.

\* Der Gemeinderat in Wien hat die Refinanzierungsfrage für das Jahr 1904 im ungarischen Abgeordnetenhaus eingebracht.

## Frankreich.

\* In der Sitzung der Finanzkommission der Deputiertenkammer legte der Minister des Innern, Delcassé, bei der Vertretung der Finanzen für den Rest der großen Abgaben seine Ansicht dar, indem er betonte, daß diese Finanzen seien nach einer friedlichen Charakter. Er sprach seine Freude über die finanziellen Verhältnisse aus und bemerkte, er sei überzeugt, daß die Worte richtig sind. Die Worte richtig sind. Die Worte richtig sind.

## England.

\* Lord Rosebery hielt in Verbindung mit einer fast beendeten Verhandlung von Angelegenheiten des Freihandels eine Rede, in der er die Regierung sehr kritisierte und die gegenwärtige Lage als ohne Gleichen in der englischen Geschichte bezeichnete.

## Selgien.

\* Der sozialistische Abgeordnete Decker hat den Reichstag kritisiert, daß er im demnach in diesem Reichstag nicht mehr werden, unter welcher Bedingung mehrere begünstigten Offizieren die Ermächtigung erteilt worden ist, in Mazedonien Kriegsdienste zu nehmen.

## Dänemark.

\* König Christian gedachte am Mitt-

wach nach Stunden zur Teilnahme an der Silbernen Hochzeit des Herzogs und der Herzogin von Cumberland zu reisen und unterweges Aufenthalt in Berlin zu nehmen.

## Rußland.

\* Am 11. d. wurde bekannt, daß die große Mehrheit der Reichstagesmitglieder die Annahme der Anlage ihre Anteile niedergelegt, weil nicht gefastet werde, die wichtigste Schichten, vor allem die Behörden, zur Verantwortung zu ziehen.

\* Der Sultan wurde von einer leichten Grippe befallen. Deshalb wurden die nach demselben angelegten Aufträge abgelehnt.

\* Der österreichisch-ungarische Volschauer in

## Zum 100. Todestage Herders,

der am 18. Dezember 1803 starb, veranlaßt hat, sein Werk. Herder wurde am 25. August 1744 in Wehrungen in Preußen geboren. Herder wurde eigentlich Minna, hieß aber bei der ersten Sektion in Dinnau, so daß er von beiden



Gottfried v. Herder.

Sorbanen Abhandlung nehmen mußte. Er warnte sich deshalb der Theologie zu. 1764 kam Herder an die Domkirche nach Magdeburg, wo er als geistlicher Redner in großen Vereinen, die er gründete, wirkte. Später ging Herder nach Paris und Straßburg und lernte in letzter Stadt Goethe kennen. 1775 wurde Herder als Professor der Theologie nach Göttingen berufen, ausdauerte er aber für ein Jahr von Weimar aus, er gab eine Zeitschrift heraus. Der Sturm der Wägen eroberte ihn in den Weimar. Was Herders Werk betrifft, so sind die meisten von ihm, als es nötig war, an dieser Stelle besonders darauf zu achten.

Sonntagsmorgen, Herr v. Calice, bildete durch Vermittlung des russischen Ministers des Innern dem Sultan die Bedingungen der Kaiser's Franz Joseph für die Annahme der Reformpunkte, die im eigenen Interesse der Worte liegen, sowie die Zustimmung aus, daß die Reformen durchgeführt werden.

\* Von diplomatischer Seite wird berichtet, daß die Abreise des deutschen, österreichischen und türkischen Gesandten von Belgrad, das der englische und russische Gesandte bereits früher verlassen haben, ist eine Angelegenheit gegen König Peter, sondern vielmehr eine Diskussion der Macht für den König ist. Der König hofft, daß die Abreise der Gesandten auf die Öffentlichkeit starken Eindruck machen und die Umkehrung der Königs-moral von ihren Seiten erreichen wird.

## Amerika.

\* Präsident Moorefield empfing in Washington den aus Deutschland zurückgekehrten deutschen Botschafter Herr v. Sternburg. Dieser zeigte dem Präsidenten formell seine Rückkehr an und überreichte ein Hand-

schreiben des deutschen Kaisers, das in herzlichen Worten den Präsidenten der Freundschaft des Kaisers verdankte.

\* Die brasilianische Kammer genehmigt einen Antrag zum Budget, der die Regierung erlaubte, die Zölle für Getreide aus denjenigen Ländern bis zu 40 Prozent herabzusetzen, die für Kaffee Zollberechtigung benötigen.

## Japan.

\* Das japanische Abgeordnetenhaus ist nun doch aufgelöst worden. Der Grund hierzu lag darin, daß das Parlament die Stellung der Regierung gegen Ausland als nicht befriedigend empfand. Die Antwort auf die Vorlage der Regierung ist nicht bekannt. Die allgemeine Wahl ist auf den 1. März d. aberannt. Man nimmt an, daß die Auflösung des Parlaments von geringem Einfluß auf die diplomatische Lage sein werde. Die Regierung ist nicht im vollsten Maße durch die letzte Ausschreibung der Neubewahlen hat die Regierung einwillig vollkommen freie Hand zur Führung der Verhandlungen mit Ausland.

## Hus dem Reichstage.

Der Reichstag erledigte am 12. d. zunächst in zwei Sessungen die Verhandlung des Handelsvertrags mit England unter Bekräftigung des letzteren auf ein Jahr. In der Debatte trat Staatssekretär Graf Noldehoff den Forderungen nach Grafen von Bismarck (Aussch.) und Grafen von Bismarck (Aussch.) entgegen. Er teilte im Laufe seiner Rede mit, daß die ökonomischen Verhältnisse auf Zucker in allen Teilen ausgeglichen sind. In der Debatte beteiligten sich noch eine Reihe anderer Redner. — Dann wurde die Eisenbahngesetzgebung für die Eisenbahnen in die Tagesordnung aufgenommen. Der Reichstag hat sich am 14. d. mit der Entscheidung über die Eisenbahngesetzgebung beschäftigt. Der Reichstag hat sich am 14. d. mit der Entscheidung über die Eisenbahngesetzgebung beschäftigt. Der Reichstag hat sich am 14. d. mit der Entscheidung über die Eisenbahngesetzgebung beschäftigt.

Darauf wird die erste Lesung des Gesetzes fortgesetzt.

Abg. Webel (Soz.): Der Reichstag hat sich bereits mit dem Gesetz über die Eisenbahngesetzgebung beschäftigt. Der Reichstag hat sich bereits mit dem Gesetz über die Eisenbahngesetzgebung beschäftigt. Der Reichstag hat sich bereits mit dem Gesetz über die Eisenbahngesetzgebung beschäftigt.

Der Reichstag hat sich bereits mit dem Gesetz über die Eisenbahngesetzgebung beschäftigt. Der Reichstag hat sich bereits mit dem Gesetz über die Eisenbahngesetzgebung beschäftigt. Der Reichstag hat sich bereits mit dem Gesetz über die Eisenbahngesetzgebung beschäftigt.

des höchsten Geheimrats früher zum Minister ernannt. Der Reichstag hat sich bereits mit dem Gesetz über die Eisenbahngesetzgebung beschäftigt. Der Reichstag hat sich bereits mit dem Gesetz über die Eisenbahngesetzgebung beschäftigt.

Der Reichstag hat sich bereits mit dem Gesetz über die Eisenbahngesetzgebung beschäftigt. Der Reichstag hat sich bereits mit dem Gesetz über die Eisenbahngesetzgebung beschäftigt. Der Reichstag hat sich bereits mit dem Gesetz über die Eisenbahngesetzgebung beschäftigt.

Der Reichstag hat sich bereits mit dem Gesetz über die Eisenbahngesetzgebung beschäftigt. Der Reichstag hat sich bereits mit dem Gesetz über die Eisenbahngesetzgebung beschäftigt. Der Reichstag hat sich bereits mit dem Gesetz über die Eisenbahngesetzgebung beschäftigt.

Der Reichstag hat sich bereits mit dem Gesetz über die Eisenbahngesetzgebung beschäftigt.

Der Reichstag hat sich bereits mit dem Gesetz über die Eisenbahngesetzgebung beschäftigt. Der Reichstag hat sich bereits mit dem Gesetz über die Eisenbahngesetzgebung beschäftigt. Der Reichstag hat sich bereits mit dem Gesetz über die Eisenbahngesetzgebung beschäftigt.

## Von Nah und fern.

Ein deutscher Konsul ertrunken. Wie die Nord. Allg. Ztg. meldet, ist aus Bogota die Nachricht eingegangen, daß der deutsche Konsul in Bogota (Kolumbien), Lehmann im Tinniqui ertrunken ist.

Die vorstehende Zählung-Ergebnisse in ein 10. d. mit dem Dampf „Tina“ der Hamburg-Schleswig-Holsteinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft von Buenos Aires abgegangen. Das Schiff ist etwa am 4. Januar l. in Hamburg zu erwarten.

Durch eine Explosion in der Dynamitfabrik zu Grevenhuth wurden Montag nachmittag vier Arbeiter sowie etwa 15 Beamte und Arbeiter leicht verletzt.

„Mein Ludwig“ engagierter der Affektor erntet, daß ein Einde konnte ich dir darüber sage, daß du den Herrn v. Werden auch da noch in Schuld nimmst, wo er vor aller Welt tabellarisch handelt. Zugegeben, daß er Frau Falk persönlich nicht zu kennen vermeint, obgleich das seine unangenehmste Angelegenheit ist. Ich will nicht einmal fragen, weshalb Herr v. Werden, denn doch der jahrelange freundschaftliche Umgang seiner Frau mit den Freilichen Gelehrten bekannt sein mußte, gar so wenig Interesse an dem Tode seiner Verwandten und an dem Verurteilen nimmt, daß er nicht einmal über den bevorstehenden Vorfälle spricht, vielmehr diesem Thema geistlich ausweicht; allein, das hat den trübsten, sehr seltenen klugen Falck über sich empfangen, und wie man sagt, demselben die Mittel zu Verfügung zu stellen, nachdem er schon vorher gewarnt, daß es doch unfällig und jedenfalls nicht in der Ordnung. Was steht dahinter? Frage ich.

Da haben Sie ganz recht, Herr Affektor,“ mischte sich Frau da zu, „es schied sich nicht für einen Cavalier, mit so untergeordneten Menschen auf solchen Fuß zu stehen, wie —“

„Ich, Freilichen Schwägerin, den einzigen mit einem halben Jahr, was weißt du denn? So Genueser darüber, um so ohne alle Umstände die zur Bundesgenossin dieses Arminialbeuten da zu machen, der überall durch Geheimnisse wittert“, sagte der Marat lachend, „Gina an einem Stimmabgeben.“

„Aber Scherz beiseite“, fuhr er fort, „ich habe heute recht; es ist nicht in der Ordnung, daß er sich so freundschaftlich gegen diesen zum

die Hand, ihr seiner Schwägerin scherzend mit der Hand über Gesicht und gab seiner Frau einen Kuß, und den Schein von der Stirn wischend, war er sich auf die Hochzeit an der Hand.

„Aber, ich hab' euch auch was zu erzählen, ihr hübsch zu — auch du, Nola“, legte er neben hinzu, „es wird dich auch interessieren.“ — Als ich da mit Werden aber den Platz konnte, kommen da von der andern Seite her der Major von Klein und Frau Falk. Was geschieht? Die beiden Männer setzen sich an und lassen sich auf offener Straße auf seine Miene, als er ihr die Hand reicht, sondern hand wie ein Steinbild da; mir schien sogar, als hätte sie ihm nur zwei Finger gereicht. Abgesehen, wenn man sie so in der Nähe sieht, da merkt man erst recht, wie viel die Frau leidet — sie lag totahntlich aus. Und wie sich die menschliche Frau wohl dazu verhalten wird, wenn der Werden mich hier in ihr Haus kommt, dazu der Major ihn wiederholt aufforderte, darauf bin ich begierig.“

„Das ist ja ein ganz eigenartiger Zufall“, war Frau Müller ein, indem sie ihres Mannes Stolz, Gut und Handschuh als ordnungs-

liebende Hausfrau behufs Aufbeahrung gleich an sich nahm.

„Ich wundere mich nur“, fuhr sie fort, „daß Werden vor uns nie ein Wort von Frau Falk erwähnt hat.“

„Daher braucht man sich meiner Meinung nach gar nicht zu wundern; denn er hat wahrscheinlich seine Ahnung davon gehabt, daß Frau Falk des Majors v. Klein Tochter ist. Abgesehen kann ich mich auch nicht erinnern, daß wir ihm je von Klein gesprochen haben. Ich frage hier in die Welt, die Mutter hat sich zehn Jahre lang nicht gesehen und hier nur durch Zufall wiedergefunden“, erwiderte der Marat lachend, indem er näher zu Nola trat und seiner Schwägerin einen Stuhl Strohwole auf ihre Handarbeit war.

„Nicht so Reife, liebe Schwägerin“, lachte er, „daß ich nicht schon noch fertig werden könnte mit meinem Schicksale. Ich bin so froh, daß es so galanter Ritter dich den Damen gewährt, wie ich sehe; daß ihnen wohl die höchsten Gesellschaften der Welt zu erlangen.“

„Ja, ganz so frohlich war unsere Unterhaltung eben nicht; wir haben halt nichts anderes geredet als über die arme Frau, die mit ihrem Vater hier verbleiben kam“, sagte das junge Mädchen, ihres Schwagers Redereien lachend abweisend.

„A, da mach' ich wetten, daß unser Oswald des Hörens nicht satt wurde. Die ichone Frau hat's ihm angetan, muß ich euch nur sagen.“

„Ja, na, was machst du da für ein Gesicht! Bist mir doch kein kleiner Scherz nicht etwa über nehmen?“



# Paul Weise, Kürschnermstr.

Markt 11 Wittenberg Markt 11

## Sehr grosses Lager sämtlicher Pelzwaren

nur eigener, streng reeller Fabrikate unter Garantie. — Keine Kommissions-Ware. —

Spezialität: Herren- und Damen Pelze nach Mass.

Garnituren für Damen, alle Neuheiten der Saison.

Deckenfelle, Jagd-, Automobil- und Reiseartikel, Schliffendecken.

Beste Bezugsquelle. Umänderungen unter fachgemässer Ausführung.

Hut-, Mützen- u. Filzwaren-Lager.

## Zum Weihnachts-Feste

empfehle:

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Anzüge

Winterpaletots und Hodenjoppen

Chemisets, Serviteurs, Aragen, Manschetten

Gutes Sortiment in

Herrenstoffen.

Kleiderstoffen u. Damen-Konfektion.

Tücher, Schürzen, Unterröcke, Trikotagen.

Taschentücher, Handtücher,  
Tischtücher u. Servietten.

Hemdentücher, Leinentücher, Leinen, Bettzeuge  
Julets u. Hemdenbarchente.

sowie

sämtliche Manufacturwaren.

Billigste Preise.

Gute Qualitäten.

Sonntag den 20. und Sonntag den 27. December bis abends  
7 Uhr geöffnet.

## Wilhelm Weydanz, Kemberg

Markt 2.

Wenn Sie

Colonialwaren  
Ma. dela  
Yosinen  
Sultanen  
Corinthen  
Zucker  
Citronat  
u. f. w. zur

Weihnachtsbäckerei  
einkaufen

so beachten Sie bitte meine Quali-  
täten und Preise. Ich biete Vor-  
teile. C. G. Pfeil.

Bessere, geräumige  
Wohnung

wird zum 1. Januar 1904, möglichst  
nahe der Bahn, zu mieten gesucht.  
Fermann Krenz;  
Bahnhofsviert.

Delicia

ist das einzig Wahre zur  
Vertilgung der Ratten  
und Mäuse. Sicherer Erfolg.  
Menschen und Haustiere ungeschä-  
dlich. Kein Giftsein nötig.  
Rattikal stark giftig, Dose 0.50  
u. 1.00 Mk in der  
Löwen-Apotheke Kemberg.

Violin-Saiten  
Stege, Wirbel

2c. 2c.

empfang und empfängt  
Friedr. Heym.

Zum Rühren

haben ich ein gutes, reines Gewicht im  
schönen legendären Aussehen, weicher  
schonender Haut und ohne die schmerz-  
haften, alles über erregt Reibebatter  
Sonderpreis 21 in mild-Eier  
Bergmann & Co., Radende-Dresden  
allein echte Schutzmarke: Stiefelwäfer,  
a. Str. 50 Nr. bei Apotheker Gbe.

Weihnachtsbäume

von größten bis zum kleinsten, hat  
zu verkaufen Wilh. Danneberg,  
Bitterbergrainstr. 63.

Eine blaugeschreife

Druckschürze

ist Sonnabend abend in der Bahn-  
strasse verloren gegangen. Gegen  
Belohnung abzugeben bei Kaufisch.

Wäsche

jeder Art wird tadellos sauber ge-  
waschen und geplättet.

à Str. Leinwandgewicht: 14 Mk.

schrankfertig

Besonders wird darauf aufmerksam  
gemacht, daß die Wäsche weit mehr  
schont wird als durch Handwäsche.  
Dampfwäscherei Edelweiß  
Wittenberg, Adolphi-Str.

Verhandt franco gegen franco. Hand-  
u. Maschinenplätterei auf Gerrenwische

Pianos

kreuz-, schöner voller Ton, ver-  
kauft billigst unter Garantie

Fabrik-Lager

Radiser Claviaturfabrik

Paul Zimmermann, Radis.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle

Alle Sorten Zucker

Rosinen  
Sultanen  
Corinthen  
Mandeln

Citronat u. Citronen

Feiner sicilianer

Baselnüsse

sowie französische und russische

Walnüsse

alles in bester neuer, diesjäh-  
riger Ware zu äusserst billigen  
Preisen A. C. Streuch Nachf.  
Inh.: August Duhn.

gut gereinigt und  
geteilt.

Bei Einkauf von  
Colonial- Kurz- Galantrie-  
Drogen u. Manufactur-  
waren

rechne billigte Preise. Bei Ab-  
nahme grösserer Posten billiger

J. G. Glaubig.

Diesjähriges Lager be-  
deutend vergrößert.

Wirtschaftswagen

Fleischschneidemaschinen

Reibemaschinen

Kohlenfästen

Kohleneimer

Plätten

empfehle

Heinrich Vick

Einwarenhandlung

Magazin für Haus- & Küchengeräte

Holz & Filzschuhe

Eord & Filzpantoffel

in besser dauerhafter Ware empfehle

zu besonders billigen Preisen

Friedr. Heym

Rippentabak

à Pfd. 12 Pfg.

bei 5 Pfd. à Pfd. 10 Pfg.

empfehle

Paul Schwarze.

## E. Bendheim Nachfolger, Wittenberg, Markt 2.

An den Sonntagen bis Weihnachten ist mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Winter  
Paletots  
von  
7 1/2 Mark an.

Winter-  
Anzüge  
von  
12 Mark an.

Jaden-  
Joppen  
von  
5 Mark an.

Jünglings- und  
Knaben-Paletots  
von  
2 Mark an.

Knaben  
Joppen  
von  
2 25 Mark an.

Stoff  
Hosen  
von  
3 Mark an.